

FFH-Gebiet Wald zwischen Roda und Oberholzhausen

(Nr. 5019-301)

Grunddatenerhebung 2006

(Endversion 28.11.06)

Im Auftrag des: **Regierungspräsidium Kassel**

Bearbeitung: **NECKERMANN & ACHTERHOLT**
Ökologische Gutachten, Cölbe

Vegetation **C. Neckermann**
Zoologie **A. Wenzel**

Cölbe, 28.11.2006

1.	Aufgabenstellung.....	1
2.	Einführung in das Untersuchungsgebiet.....	1
2.1	Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes.....	1
2.2	Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes.....	2
3.	FFH-Lebensraumtypen.....	3
3.1	LRT 3150 Nährstoffreiche Stillgewässer	3
3.1.1	Vegetation.....	3
3.1.2	Fauna.....	3
3.1.3	Habitatstrukturen.....	3
3.1.4	Nutzung und Bewirtschaftung.....	3
3.1.5	Beeinträchtigungen und Störungen.....	3
3.1.6	Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT.....	3
3.1.7	Schwellenwerte.....	4
3.2	LRT 4030 Trockene europäische Heide	4
3.2.1	Vegetation.....	4
3.2.2	Fauna.....	4
3.2.3	Habitatstrukturen.....	4
3.2.4	Nutzung und Bewirtschaftung.....	4
3.2.5	Beeinträchtigungen und Störungen.....	4
3.2.6	Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT.....	5
3.2.7	Schwellenwerte.....	5
3.3	LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen	5
3.3.1	Vegetation.....	5
3.3.2	Fauna.....	5
3.3.3	Habitatstrukturen.....	5
3.3.4	Nutzung und Bewirtschaftung.....	5
3.3.5	Beeinträchtigungen und Störungen.....	6
3.3.6	Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT.....	6
3.3.7	Schwellenwerte.....	6
3.4	LRT *91E0 Erlen-Eschen-Auwald	6
3.4.1	Vegetation.....	6
3.4.2	Fauna.....	6
3.4.3	Habitatstrukturen.....	6
3.4.4	Nutzung und Bewirtschaftung.....	6
3.4.5	Beeinträchtigungen und Störungen.....	6
3.4.6	Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT.....	7
3.4.7	Schwellenwerte.....	7
3.5	LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald	7
3.5.1	Vegetation.....	7
3.5.2	Fauna.....	7
3.5.3	Habitatstrukturen.....	7
3.5.4	Nutzung und Bewirtschaftung.....	8
3.5.5	Beeinträchtigungen und Störungen.....	8
3.5.6	Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT.....	8
3.5.7	Schwellenwerte.....	8

4.	Arten (FFH-Richtlinie, Vogelschutzrichtlinie)	9
4.1	FFH-Anhang II-Arten	9
4.1.1	<i>Lucanus cervus</i> (Hirschkäfer)	9
4.1.1.1	Darstellung der Methodik der Arterfassung	9
4.1.1.2	Artspezifische Habitatstrukturen	9
4.1.1.3	Populationsgröße und -struktur	10
4.1.1.4	Beeinträchtigungen und Störungen	10
4.1.1.5	Bewertung des Erhaltungszustandes der Population	10
4.1.1.6	Schwellenwerte	11
4.2	Arten der Vogelschutzrichtlinie	11
4.3	FFH-Anhang IV-Arten	11
4.4	Sonstige bemerkenswerte Arten	11
5.	Biotoptypen und Kontaktbiotope	11
5.1	Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biotoptypen	11
5.2	Kontaktbiotope des FFH-Gebietes	11
6.	Gesamtbewertung	12
6.1	Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung	12
6.2	Vorschläge zur Gebietsabgrenzung	14
7.	Leitbilder, Erhaltungsziele	14
7.1	Leitbilder	14
7.2	Erhaltungsziele	14
8.	Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und –Arten	15
8.1	Nutzungen und Bewirtschaftung, Vorschläge zur Erhaltungspflege	15
8.2	Vorschläge zu Entwicklungsmaßnahmen	16
9.	Prognose zur Gebietsentwicklung	16
10.	Offene Fragen und Anregungen	17
11.	Literatur	17
12.	Anhang	
12.1	Datenbankberichte Lebensraumtypen und Wertstufen Liste der Pflanzen, Tierarten der LRT-Wertstufen	
12.2	Fotodokumentation	
12.3	Kartenausdrucke Übersichtskarte Karte der Lebensraumtypen (Nr. 1) Habitate und Verbreitung von Anhang II-Arten und bemerkenswerte Tierarten (Nr. 2) Karte der Maßnahmen (Nr. 3)	
12.4	Gesamtartenliste der im FFH-Gebiet erfassten Tier- und Pflanzenarten	

Kurzinformationen zum Gebiet

Titel	Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet „Wald zwischen Roda und Oberholzhausen“ (Nr. 5019-301)
Ziel der Untersuchungen:	Erhebung des Ausgangszustandes zur Umsetzung der Berichtspflicht gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie der EU
Land:	Hessen
Landkreis:	Waldeck-Frankenberg
Lage:	ca. 1000 m nördlich der Gemeinde Rosenthal in der Quellregion der Nemphe
Größe:	681 ha
FFH-Lebensraumtypen:	3150 Nährstoffreiche Stillgewässer (854 m² B) 4030 Trockene Europäische Heiden (300 m² B) 6510 Magere Flachlandmähwiesen (2380 m², B) *91E0 Erlen-Eschen-Auwald (684 m², C) 9110 Hainsimsen-Buchenwald (217 ha B, 176 ha C)
FFH-Anhang II-Arten:	<i>Lucanus cervus</i> (Hirschkäfer)
Vogelarten Anhang I VS-RL:	
Naturraum:	Burgwald
Höhe über NN:	310-420 m ü. NN
Geologie:	Mittlerer und Unterer Buntsandstein
Auftraggeber:	Regierungspräsidium Kassel
Auftragnehmer:	Neckermann & Achterholt
Bearbeitung:	C. Neckermann, A. Wenzel
Bearbeitungszeitraum:	Mai- November 2006

1 Aufgabenstellung

Die Grunddatenerfassung für Monitoring und Management des FFH-Gebietes „Wald zwischen Roda und Oberholzhausen“ umfasst folgende Themenbereiche:

- Erfassung der Biotoypenausstattung sowie der Kontaktbiotope des FFH-Gebietes
- Untersuchung der Vegetation, Strukturausstattung, Nutzung, Verbreitung und Beeinträchtigung der FFH-Lebensraumtypen
- Ermittlung des Erhaltungszustandes der FFH-Lebensräume (Bewertung)
- Anlage von Dauerbeobachtungsflächen in repräsentativen Flächen verschiedener Wertstufen der LRT, damit der Zustand der FFH-Lebensräume in regelmäßigen Abständen dokumentiert werden kann (Berichtspflicht)
- Erfassung der FFH-Anhang II-Art *Lucanus cervus* (Hirschkäfer)
- Formulierung von Leitbildern, Erhaltungs- und Entwicklungszielen
- Erarbeitung eines Maßnahmenkonzepts zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und –Arten

2. Einführung in das Untersuchungsgebiet

2.1 Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes

Das FFH-Gebiet Nr. 5019-301 „Wald zwischen Roda und Oberholzhausen“ liegt nach KLAUSING (1988) in der naturräumlichen Haupteinheit Nr. 345 „Burgwald“ und hier in der Untereinheit 345.1 „Nördlicher Burgwald“. Nach SSYMANK et al. (1998) gehört das Gebiet zu der naturräumlichen Haupteinheit D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg und Rhön. Es umfasst ausgedehnte Laubwälder beidseitig der L 3076 von Rosenthal nach Frankenberg in der Quellregion der Nemphe und hat eine Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 5 km und eine maximale West-Ost-Ausdehnung von 3,4 km. Der höchste Punkt liegt am nördlichen Ende bei 420 m ü. NN, der tiefste Punkt liegt westlich Rosenthal auf 310 m ü. NN.

Im Gebiet herrscht der Untere Buntsandstein vor. Er bildet das Grundgestein des FFH-Gebietes. Nur vereinzelt kommt Mittlerer Buntsandstein vor.

Unterer Buntsandstein verwittert zu etwas basenreicheren Substraten mit besserem Wasserrückhaltevermögen als der basenarme und wasserdurchlässige mittlere Buntsandstein. Lehmschichten, die mit sandigen Partien wechseln sorgen für wechsel- staufeuchte Böden. Auf diesen Standorten ist die Eiche, die in vielen Wäldern des FFH-Gebietes mit hohen Anteilen vorkommt, der Buche überlegen.

Die mittleren Jahresniederschläge liegen bei 715 mm. Das mittlere jährliche Temperaturmittel erreicht ca. 8 °C. Die Dauer der Vegetationsperiode - Anzahl der Tage mit einer Durchschnittstemperatur >5 °C - beträgt ca. 220-230 Tage (DEUTSCHER WETTERDIENST 1981). Niederschläge und Wasserabfluss reichen aus, um die Nemphe in Jahren mit durchschnittlichen Niederschlägen ganzjährig mit Wasser zu versorgen.

Geschichte des Gebietes:

Die im Burgwald bisher erfolgten pollenanalytischen und stratigraphischen Untersuchungen der Moore der Franzosenwiesen und bei Bracht (V. ROCHOW 1952 & BEYER 1978) belegen eine Entstehung der Moore im Subboreal (ca. 1800-1500 v. Chr.). Damals herrschte ein

artenreicher Eichen-Linden-Ulmenmischwald vor. Mit dem Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit (ca. 700 v. Chr.) sind im Pollenspektrum der untersuchten Moore erste Siedlungszeiger wie Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) und Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) nachweisbar. Zu dieser Zeit gewinnt auch die Buche (*Fagus sylvatica*) zusammen mit Lichtholzarten wie Birke (*Betula pendula*) und Hasel (*Corylus avellana*) an Einfluss. Die Siedlungsaktivität erreichte im Hochmittelalter ihren Höhepunkt (1000 n. Chr.). Danach folgte bis ins 16. Jahrhundert ein kontinuierlicher Rückzug der Siedlungen aus den zentralen Teilen des Burgwaldes in seine Randlagen (EISEL 1965 & PLETSCH 1989). Die Entwaldung und Devastierung der Talhänge verstärkten die Erosion und verminderten das Wasserrückhaltevermögen des Waldes, was zu verstärkter Moorbildung beitrug. Erst die vor 200 Jahren einsetzende, planmäßige Forstwirtschaft (BOUCSEIN 1955) sorgte für die Anlage von Kiefer- und Fichtenforsten und führte letztendlich zu der aktuellen Waldausdehnung und den vorhandenen Waldstrukturen, die im Gebiet durch großflächige, strukturreiche Buchenwälder mit hohem Eichenanteil gekennzeichnet sind.

2.2 Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes

Wie im Standarddatenbogen bereits gemeldet, liegt die Bedeutung des Gebietes in den großflächigen, geschlossenen, naturnahen und strukturreichen Buchenwäldern saurer Standorte sowie dem Vorkommen der Anhang II-Art Hirschkäfer (*Lucanus cervus*). Im Rahmen der Grunddatenerhebung wurden durch Auswertung der Daten der Hessischen Biotopkartierung von 1994 und 1996 die Lebensraumtypen Magere Flachlandmähwiese (6510), Nährstoffreiche Stillgewässer (3150) Trockene Europäische Heide (4030) sowie Erlen-Eschen-Auwald (91E0) ermittelt.

3. FFH-Lebensraumtypen

3.1 LRT 3150 Nährstoffreiche Stillgewässer

3.1.1 Vegetation

Ein 854 m² Teich im Oberlauf der Nemphe wurde aufgrund seiner Artenausstattung dem Lebensraumtyp „Nährstoffreiche Stillgewässer“ zugeordnet. Charakteristische submerse Wasserpflanzen sind Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*), Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus* var. *fluitans*), Haken-Wasserstern (*Callitriche* c. f. *hamulata*) und Alpen-Laichkraut (*Potamogeton alpinus*). Das Alpen-Laichkraut ist eine gebietstypische Besonderheit der Roten Liste Hessens (Gefährdungsgrad 3, gefährdet), welches außer im Nemphetal auch noch in anderen Weichwasser-Teichen des Burgwaldes vorkommt. Auch der Haken-Wasserstern (*Callitriche hamulata*) bevorzugt nährstoff- und elektrolytarmes Wasser (vgl. BETTINGER & WOLFF 2002).

3.1.2 Fauna

Eine Untersuchung von wertsteigernden bzw. bemerkenswerten Tierarten der Stillgewässer wurde nicht beauftragt.

3.1.3 Habitatstrukturen

Der Teich ist durch Aufstau der Nemphe entstanden und weist am Einlauf eine Flachwasserzone auf. Ein schütterer Röhrichtgürtel bestehend aus Teich-Schachtelhalm (*Equisetum fluviatile*), Flatterbinse (*Juncus effusus*), Rohrkolben (*Typha latifolia*) und Flutendem Schwaden (*Glyceria fluitans*) umgibt das nur gering beschattete Gewässer.

3.1.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Das Gewässer ist als forstlicher Feuerlösch- und Holzlagerteich angelegt worden und wird aktuell nicht genutzt.

3.1.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Beeinträchtigungen sind nicht vorhanden.

3.1.6 Bewertung des Erhaltungszustandes der LRT

Wegen der typischen Artenausstattung, dem Vorkommen lebensraumtypischer Habitatsstrukturen und fehlender Beeinträchtigungen besitzt das nährstoffarme Stillgewässer den Erhaltungszustand B.

3.1.7 Schwellenwerte

Die Gesamtfläche des Nährstoffarmen Stillgewässers (854 m²) darf sich maximal um 20 % verringern (171 m²). Die Untergrenze des LRT beträgt somit 683 m². Der Schwellenwert berücksichtigt natürliche Verlandungsprozesse.

3.2 LRT 4030 Trockene Europäische Heide

3.2.1 Vegetation

Auf einer Windwurffläche nördlich des Oberlaufes der Nemphe hat sich ein kleinflächiger Rest einer Calluna-Heide erhalten. Neben der Besenheide (*Calluna vulgaris*) prägen Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Draht-Schmieie (*Deschampsia flexuosa*) den Bestand. Weitere Arten des mageren Grünlandes sind Schafschwingel (*Festuca ovina* agg), Blutwurz (*Potentilla erecta*) und Harzer Labkraut (*Galium saxatile*). Das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) deutet auf wechselfeuchte Standortverhältnisse hin.

Die Heiden des Burgwaldes weisen keine Assoziationskennarten auf und stehen syntaxonomisch zwischen den subatlantischen Sandginsterheiden (*Genisto-pilosae Callunetum Oberd 1938*) und den Bergheiden des Hochsauerlandes (*Vaccinio-Callunetum Büker 42*). Das Vorkommen und der hohe Deckungsgrad der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) rückt die Heiden des FFH-Gebietes eher in Richtung montane Heiden (vgl. RUNGE 1990, POTT 1992, HERRMANN-BORCHERT 1985). Syntaxonomisch sind sie als Heidelbeer-Besenheide-Basal-Gesellschaft (*Vaccinium myrtillus-Calluna vulgaris*-Gesellschaft) zu bezeichnen.

3.2.2 Fauna

Untersuchungen zu bemerkenswerten und wertsteigernden Tierarten (Heuschrecken, tagaktive Großschmetterlinge) der Trockenen Heiden waren nicht beauftragt.

3.2.3 Habitatstrukturen und Standortverhältnisse

Die Heide weist eine Gliederung in Moosschicht, Krautschicht und niedere Strauchschicht auf. Die fortschreitende Verbuschung mit Lichtholzarten (Birke, Weide, etc.) führt zu einer Beschattung des Standortes.

3.2.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Ein forstliche Nutzung findet in dem angrenzenden Fichtenhochwald statt.

3.2.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Verbuschung sowie das Verrotten von Schlagabraum und Reisig beeinträchtigen den lichtbedürftigen und auf Offenböden angewiesenen Lebensraumtyp.

3.2.6 Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT

Nach der Einstufung der FENA 2006 besitzt die Heide einen guten Erhaltungszustand (B).

3.2.7 Schwellenwerte

Die Gesamtfläche des LRT (300 m²) darf sich maximal um 20 % verringern (Untergrenze: 240 m²).

3.3 LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen

3.3.1 Vegetation

Die Glatthaferwiesen (*Arrhenatheretum elatioris Braun 1915*) des oberen Nemphetales besitzen eine mittlere Artenvielfalt (31 Arten auf 24 m²). Die Bestände sind lückig. Gräser wie Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Schwengel (*Festuca pratensis*) und Rot-Schwengel (*Festuca rubra*) spielen nur eine untergeordnete Rolle. Charakteristische Kräuter wie z. B. Wiesen-Labkraut (*Galium album*) haben nur geringe Deckungsgrade. Die Bestände weisen einen hohen Anteil an Magerkeitszeigern wie Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*), Knolliger Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*), Kleine Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*), Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*) u.a. auf. Pflanzensoziologisch gehören die Bestände zu den mageren Glatthaferwiesen der Subassoziationsgruppe von Gewöhnlichem Zittergras (*Briza media*) und können zu der Subassoziation der Ferkelkraut-Glatthaferwiesen (*Arrhenatheretum hypochoeridetosum radicatae*) gestellt werden (LISBACH & PEPLER-LISBACH 1996).

Die Wiesen besiedeln saumartig die relativ trockenen, höher gelegenen, waldrandnahen und südexponierten Bereiche des Talgrundes und werden auf der Talsohle von Feuchtwiesen abgelöst, mit denen sie in Übergangsformen vergesellschaftet sind.

3.3.2 Fauna

Untersuchungen zu bemerkenswerten und wertsteigernden Tierarten (Heuschrecken, Tagfalter, Widderchen) der Mageren Flachland-Mähwiesen waren nicht beauftragt.

3.3.3 Habitatstrukturen

Die Flachland-Mähwiesen der Nempheae werden von niedrigwüchsigen Untergräsern geprägt (Rotschwengel *Festuca rubra*, Wolliges Honiggras *Holcus lanatus*, Wiesenrispe *Festuca pratensis*), besitzen einen mehrschichtigen Bestandsaufbau und weisen örtlich ein großes Angebot an Blüten auf.

3.3.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Die nur mäßig produktiven Bestände werden seit langer Zeit einschürig zwischen Juli und September gemäht und nicht gedüngt.

3.3.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Der späte Schnitttermin im September fördert die Vorherrschaft der Gräser. Eine Vorverlegung auf Mitte Juli würde die botanische Artenvielfalt fördern.

3.3.6 Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT

Die blütenreichen Bestände mit mehrschichtigem Bestandsaufbau und hohem Anteil biotypischer Arten weisen nur geringe Beeinträchtigungen auf und können somit dem Erhaltungszustand B (gut) zugeordnet werden.

3.3.7 Schwellenwerte

Die Gesamtfläche des LRT (2380 m²) sollte sich nicht um mehr als 10 % verringern (Untergrenze: 2142 m²).

3.4. Erlen-Eschen-Auwald (*91E0)

3.4.1 Vegetation

Aus den Daten der Biotopkartierung 1994 und 1996 wurde ein Erlen-Eschen-Auwald im Südteil des FFH-Gebietes westlich von Rosenthal ermittelt. Charakteristische Arten sind Erle (*Alnus glutinosa*), Faulbaum (*Frangula alnus*), Wurmfarne (*Dryopteris dilatata* und *carthusiana*) sowie Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*).

3.4.2 Fauna

Eine Untersuchung von wertsteigernden bzw. bemerkenswerten Tierarten des Erlen-Eschen-Auwaldes wurde nicht beauftragt.

3.4.3 Habitatstrukturen

Typische Habitatstrukturen sind ein lückiger Kronenschluss mit kleinflächig wechselnden Deckungsgraden und eine stark entwickelte Krautschicht.

3.4.4 Nutzung

Der Bestand wird nicht genutzt.

3.4.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Eine Beeinträchtigung konnte nicht festgestellt werden.

3.4.6 Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT

Nach den FENA-Daten 2006 besitzt der Bestand den Erhaltungszustand C.

3.4.7 Schwellenwerte

Die Gesamtfläche des LRT beträgt 684 m². Die Gesamtfläche des LRT sollte sich nicht um mehr als 10 % verringern (Untergrenze: 616 m²).

3.5 LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald

3.5.1 Vegetation

Wegen der großflächigen Verbreitung wechselfeuchter bis staunasser, lehmiger Böden spielen in den Hainsimsen-Buchenwäldern des FFH-Gebietes Arten eine Rolle, die mit den schweren, im Frühjahr anhaltend nassen Böden zurechtkommen. In der Baumschicht fällt der hohe Anteil der Eiche (überwiegend *Quercus robur*, auch *Quercus petraea*) auf. Die Wälder enthalten einen mäßigen Anteil an Kiefer (*Pinus sylvestris*) und Fichte (*Picea abies*). Säurezeiger wie Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Weiße Hainsimse (*Luzula luzuloides*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Großes Katharinenmoos (*Atrichum undulatum*) und Schönes Frauenhaarmoos (*Polytrichum formosum*) grenzen die Wälder deutlich gegenüber den Waldmeister-Buchenwäldern ab. Im Gegensatz zu den vegetationsarmen Beständen auf mittlerem Buntsandstein weisen die Hainsimsen-Buchenwälder des Unteren Buntsandstein eine lückige Krautschicht auf. Häufige Arten der feuchteren Standorte sind Gewöhnlicher Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*), Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*), Wald-Schwingel (*Festuca altissima*), Flatterbinse (*Juncus effusus*), Buchenfarn (*Thelypteris phegopteris*) sowie örtlich Winkel-Segge (*Carex remota*) und Eichenfarn (*Gymnocarpium dryopteris*). Das sporadische Vorkommen des in höheren Lagen verbreiteten Quirlblättrigen Salomonsiegels (*Polygonatum verticillatum*) belegt eine montane Ausbildung des Hainsimsen-Buchenwaldes (vgl. BOHN 1994).

3.5.2 Fauna

Eine Untersuchung von wertsteigernden bzw. bemerkenswerten Tierarten der Hainsimsen-Buchenwälder wurde nicht beauftragt. Einige Waldareale mit hohem Eichenanteil eignen sich potentiell als Lebensraum der FFH-Anhang II-Art *Lucanus cervus* (Hirschkäfer) (vgl. Kap. 4.1.1).

3.5.3 Habitatstrukturen

Die Buchenwälder des FFH-Gebietes sind zwischen 100 bis 130 Jahre alt. Örtlich weisen sie mehrere Baumschichten und durch die deutliche Verjüngung der Buche auch eine Strauchschicht auf. Sie werden regulär forstlich bewirtschaftet. Der Totholzanteil ist mäßig bis gering und regelmäßig über die Fläche verteilt.

3.5.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Die wuchskräftigen, forstlich produktiven Standorte mit hohem Eichenanteil werden allesamt plenterartig bewirtschaftet. Die schonende Einzelstammentnahme sorgt für gestufte, strukturell heterogene Bestände.

3.5.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Der Anteil an Nadelhölzern in den Buchenwäldern ist gering. Da sie schonend nach den Prinzipien des naturnahen Waldbaues bewirtschaftet werden, treten keine Beeinträchtigungen und Störungen auf.

3.5.6 Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT

Die Buchenwälder werden nach den Kriterien der FENA 2006 bewertet. Bewertungskriterien sind Alter, Schichtung der Bestände, Anteil an LRT-untypischen Baumarten (Nadelhölzer) sowie Totholz. Im Gebiet kommen zwei Erhaltungszustände vor. Der Erhaltungszustand B (gut) trifft für mehrschichtige Bestände mit einem Alter zwischen 120 und 200 Jahre mit geringem Nadelholzanteil zu. 217 ha der LRT-Fläche werden diesem Erhaltungszustand zugeordnet.

Der Erhaltungszustand C wird Beständen verliehen, die jünger als 120 Jahre sind und deren Nadelholzanteil 20 % übersteigt. 176 ha der LRT-Fläche haben den Erhaltungszustand C (mittel bis schlecht).

3.5.7 Schwellenwerte

Die Gesamtfläche des Lebensraumtypes Hainsimsen-Buchenwald sollte sich nicht um mehr als 39 ha verringern. Das entspricht ca. 10 % der Gesamtfläche des Lebensraumtypes. Die Untergrenze liegt somit bei 354 ha. Die Fläche der Wälder des guten Erhaltungszustandes sollten nicht unter 195 ha absinken.

	ha
Gesamtfläche des LRT	393
Flächenverluste von max. 10 %	39
Schwellenwert (Untergrenze der Fläche des LRT)	354
A- und B-Flächen	217
Flächen- bzw. Qualitätsverlust von max. 10 % der A- und B-Flächen	22
Schwellenwert (Untergrenze der A- und B-Flächen)	195

4. Arten (FFH-Richtlinie, Vogelschutz-Richtlinie)

4.1 FFH-Anhang II-Arten

4.1.1 *Lucanus cervus* (Hirschkäfer)

Ökologisches Kurzporträt des Hirschkäfers

Beim Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) handelt es sich um den größten Käfer Europas. Die Männchen sind an ihren mächtigen, geweihähnlichen Oberkiefern leicht zu erkennen. Sie erreichen eine Körperlänge zwischen 30 und 75 mm. Das deutlich kleinere Weibchen wird maximal 40 mm groß, da ihr schmalerer Kopf über normal entwickelte Oberkiefer verfügt. Die gesamte Lebensdauer eines Hirschkäfers kann bis zu acht Jahren betragen, wobei die Tiere den weitaus größten Teil ihres Lebens als Larve verbringen. Die Lebenserwartung der erwachsenen Käfer beträgt dagegen nur drei bis acht Wochen.

Zwischen Ende Mai und August, vor allem in den Monaten Juni und Juli, fliegen die dämmerungs- und nachtaktiven Käfer um Baumkronen und sammeln sich an Saftflüssen von Bäumen (v. a. Eichen). Dort führen die Männchen Zweikämpfe um die Weibchen aus. Nach der Partnerfindung kommt es dort auch zur Kopulation. Die Ablage der Eier erfolgt in die Erde, an der Außenseite morscher Baumstubben sowie an Wurzeln lebender Bäume, vor allem an Eichen, aber auch an anderen Laubbaumarten. Entscheidend für die Wahl des Eiablageplatzes sind der Zersetzungsgrad und die Feuchtigkeit des Holzmulmes sowie die Anwesenheit spezifischer Holzpilze. Die Larven entwickeln sich im modernden Holz. Sie benötigen in der Regel 5-6 Jahre (selten 8 Jahre) bis zur Verpuppung. Dazu verlässt die Larve das Holz und legt im Erdboden eine „Puppenwiege“ an. Bereits im Herbst schlüpfen die Käfer, verbleiben aber bis zum kommenden Frühjahr noch im Boden.

Als Lebensräume nutzt der Hirschkäfer südexponierte bzw. wärmebegünstigte, alte Eichen-, Eichenmisch- und Buchenwälder mit einem entsprechenden Anteil an Totholz bzw. absterbenden Althölzern. Auch alte Parkanlagen, Gärten und Obstplantagen werden besiedelt (sekundäre Habitate).

4.1.1.1 Darstellung der Methodik der Arterfassung

Es wurde das so genannte Basisprogramm zur Erfassung der FFH-Anhang II-Art *Lucanus cervus* (Hirschkäfer) durchgeführt (vgl. aktuellen Leitfaden - Bereich Arten des Anhang II).

4.1.1.2 Artspezifische Habitatstrukturen

Waldbestände mit mittlerem bis hohem Eichenanteil, die über ältere Eichen und Eichentotholz (Eichenstubben, liegende Starkäste und Eichenstämme mit Bodenkontakt) verfügen, stellen die potentiellen Habitate des Hirschkäfers im FFH-Gebiet dar. Es konnten drei größere Waldflächen mit diesen Habitateigenschaften ermittelt werden. Die Eignung der einzelnen Waldareale als Hirschkäferhabitat wurde in der Karte 2 dokumentiert. Dabei kann zwischen drei Kategorien differenziert werden:

- Kategorie 1: Waldflächen mit aktuell hoher Eignung als Hirschkäferlebensraum; aktuell kein Hirschkäfernachweis, aber indirekte Hinweise auf ein rezentes Hirschkäfer-vorkommen aufgrund von Wühlspuren des Wildschweins im Bereich von Eichenstubben; hohes Habitatpotential durch kleinflächig vorhandenes, als Bruthabitat gut geeignetes Eichentotholz in günstiger räumlicher Exposition/Lage.

- Kategorie 2: Waldflächen mit aktuell hoher Eignung als Hirschkäferlebensraum; aktuell kein Hirschkäfernachweis und keine indirekten Hinweise auf ein rezentes Hirschkäfervorkommen; hohes Habitatpotential durch kleinflächig vorhandenes, als Bruthabitat gut geeignetes Eichentotholz in günstiger räumlicher Exposition/Lage.
- Kategorie 3: Waldflächen mit aktuell mittlerer Eignung als Hirschkäferlebensraum; aktuell kein Hirschkäfernachweis, aber mittleres Habitatpotential durch vereinzelte, geeignete Totholzstrukturen in suboptimaler räumlicher Exposition/Lage.

4.1.1.3 Populationsgröße und -struktur

Im Rahmen der diesjährigen FFH-GDE konnte im FFH-Gebiet kein Hirschkäfervorkommen festgestellt werden. Der letzte Nachweis von zwei Hirschkäfer-Imagines wurde im Jahr 1995 beim Forsthaus am westlichen Ortsrand von Willershausen erbracht (Herr Hupfeld, mündliche Mitteilung). Aus formaler Sicht wurden die beiden Tiere wenige Meter außerhalb des heutigen FFH-Gebietes angetroffen. Die beiden Hirschkäfer können aber mit hoher Wahrscheinlichkeit dem FFH-Gebiet zugeordnet werden.

Im Vergleich zur diesjährigen FFH-GDE konnte SCHAFFRATH (2003) in seinen Hirschkäfer-Untersuchungsflächen für den Burgwald, die sich westlich des FFH-Gebietes befinden, im Jahr 2003 ebenfalls keine Hirschkäfer nachweisen (Erfassungsmethode: Basisprogramm). Nach den bisher vorliegenden Daten (vgl. SCHAFFRATH 2003) scheint der Hirschkäfer im Naturraum Burgwald nur in (sehr) kleinen, lokalen Beständen aufzutreten, die sich mit Hilfe des Basisprogramms nicht in jedem Untersuchungsjahr nachweisen lassen. Dass der Hirschkäfer im Naturraum Burgwald über rezente Vorkommen verfügt, zeigt der Fund eines toten männlichen Hirschkäfers im Juni 2006 beim Forsthaus am Hirschberg östlich von Bracht. Dort befindet sich ein Bestand aus ca. 10 alten Huteeichen (Herr Wack, mündliche Mitteilung). Dieses Hirschkäfervorkommen befindet sich ca. 7 Kilometer südlich des FFH-Gebietes „Wald zwischen Roda und Oberholzhausen“.

4.1.1.4 Beeinträchtigungen und Störungen

Eine Gefährdung des Hirschkäfers war im Jahr 2006 im FFH-Gebiet nicht erkennbar.

4.1.1.5 Bewertung des Erhaltungszustandes der Population

Da für das FFH-Gebiet keine aktuellen Daten zum Hirschkäfer vorliegen, kann die „Bewertung des Erhaltungszustandes der Population“ nicht durchgeführt werden.

Stattdessen muss an dieser Stelle auf das hessische Artgutachten zum Hirschkäfer von SCHAFFRATH (2003) verwiesen werden. SCHAFFRATH (2003) bewertet die Hirschkäferpopulation des Vogelschutzgebietes Nr. 5018-401 „Burgwald“ mit C (kleine Population bzw. schlechter Erhaltungszustand der Population). Diese Bewertung kann auf das FFH-Gebiet Nr. 5019-301 „Wald zwischen Roda und Oberholzhausen“ für das Jahr 2003 übertragen werden, da das betreffende FFH-Gebiet sich komplett innerhalb der Abgrenzung des Vogelschutzgebietes „Burgwald“ befindet.

4.1.1.6 Schwellenwerte

Ein Schwellenwert für die Population kann momentan nicht festgelegt werden, da im Rahmen der FFH-GDE kein Hirschkäferorkommen im FFH-Gebiet nachgewiesen werden konnte.

4.2 Arten der Vogelschutzrichtlinie

Entfällt.

4.3 FFH-Anhang IV-Arten

Entfällt.

4.4 Sonstige bemerkenswerte Arten

Entfällt.

5. Biotoptypen und Kontaktbiotope

5.1 Bemerkenswerte, nicht FFH- relevante Biotoptypen und Arten

Kleinseggensümpfe

Kleinflächige Klein- oder Braunseggensümpfe (*Caricetum fuscae Braun 1915*) mit den Charakterarten Grau-Segge (*Carex canescens*), Stern-Segge (*Carex echinata*), Braune Segge (*Carex nigra*) sowie Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) sowie Ausbildungen besser mit Basen versorgter Standorte mit Hirse-Segge (*Carex panicea*) und Sumpf- Herzblatt (*Parnassia palustris*) wurden durch die Hessische Biotopkartierung 1994 und 1996 in der Quellregion der Nemphe erfasst. Das angrenzende FFH-Gebiet Nemphetal beherbergt in Bezug auf Großflächigkeit, Ausbildungsvielfalt, Arteninventar und Repräsentativität die hochwertigsten Bestände dieser bundesweit stark gefährdeten Pflanzengesellschaft im Naturraum Burgwald (vgl. NECKERMANN & ACHTERHOLT 2004).

5.2 Kontaktbiotope des FFH-Gebietes

Da die Bearbeitung der Buchenwald- und Fledermausgebiete keine Biotopkartierung vorsieht, wurden auch keine Kontaktbiotope erfasst. Eine Luftbildauswertung zeigt, dass überwiegend Wälder an das FFH-Gebiet grenzen, deren Auswirkungen neutral bis positiv zu bewerten sind. Im Südosten grenzt die Offenlandschaft westlich von Rosenthal mit Äckern und Intensivgrünland an das Natura 2000-Schutzgebiet. Die Außeneinflüsse sind wegen der Größe des Schutzgebietes als relativ gering zu bewerten.

6. Gesamtbewertung

Der hervorzuhebende Wert des FFH-Gebietes „Wald zwischen Roda und Oberholzhausen“ für ein kohärentes Gefüge von Natura 2000-Gebieten ist im Vorkommen von großflächigen, strukturreichen und ausbildungsvielfältigen Hainsimsen-Buchenwäldern als schützenswerten Wald-Lebensraumtyp des FFH-Anhanges I begründet. Von untergeordneter Bedeutung, jedoch erhaltenswert, sind der Grünland-Lebensraumtyp „Magere Flachlandmähwiese“ (6510) sowie der Süßwasserlebensraumtyp „Nährstoffreiche Stillgewässer“ (3150).

6.1 Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung

Die Gebietsmeldung gibt die Fläche des LRT Hainsimsen-Buchenwald relativ genau an. Die GDE 2006 ermittelt eine nur um 13 ha größere Fläche der Buchenwälder. Der überwiegende Erhaltungszustand ist B. Wie auch schon im Standarddatenbogen angegeben, besitzen die Buchenwälder eine hohe Repräsentativität (B). Zusätzlich zu dem gemeldeten Hainsimsen-Buchenwald kommen noch Natürliche eutrophe Stillgewässer (3150), Magere Flachlandmähwiesen (6510), Trockene Europäische Heiden (4030) sowie Erlen-Eschen-Auwälder (*91E0) mit sehr geringen Flächenanteilen (< 0,1 % der Gebietsfläche) vor.

Tab. 1: Gesamtbeurteilung der Lebensraumtypen im FFH-Gebiet „Wald zwischen Roda und Oberholzhausen“								
Gebietsgröße nach SDB:		666 ha	nach GDE:			681 ha		
Code FFH	Lebensraum	Fläche in ha - % der Gebietsfl.	Rep	rel.Gr. N L D	Erh.- Zust.	Ges.Wert N L D	Quelle	Jahr
3150 3150	Natürliche eutrophe Stillgewässer Natürliche eutrophe Stillgewässer	0 0,0854 ha (0,012%)	- B	- 1-1-1	- B	- C-C-C	SDB GDE	2003 2006
4030 4030	Trockene europäische Heiden Trockene europäische Heiden	0 0,03 ha (0,004%)	- C	- 1-1-1	- B	- C-C-C	SDB GDE	2003 2006
6510 6510	Magere Flachland-Mähwiese Magere Flachland-Mähwiese	0 0,2380 ha (0,03%)	- B	- 1-1-1	- B	- C-C-C	SDB GDE	2003 2006
*91E0 *91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	0 0,0684 ha (0,068%)	- C	- 1-1-1	- C	- C-C-C	SDB GDE	2003 2006
9110	Hainsimsen-Buchenwald	378 ha (55,5%)	B	1-1-1	C	C-C-C	SDB	2003
9110	Hainsimsen-Buchenwald	393 ha (57,7%)	B	1-1-1	B	C-C-C	GDE	2006

Erläuterungen:

GDE: nach Grunddatenerfassung 2004.

SDB: Standarddatenbogen 1989

Bezugsraum: N: Naturraum - L: Land Hessen - D: BRD

Repräsentativität:

- A – hervorragende Repräsentativität
- B – gute Repräsentativität
- C – signifikante Repräsentativität
- D – nicht signifikant (zufälliges, sehr kleinflächiges Vorkommen oder stark degradiert, ohne Relevanz für Unterschutzstellung des Gebietes)

relative Größe: Das gemeldete Gebiet umfasst:

- 5 – > 50 %
- 4 – 16-50 %
- 3 – 6-15 %
- 2 – 2-5 %
- 1 – < 2 % der Fläche des LRT im Bezugsraum

Gesamtbeurteilung: Der Wert des Gebietes für die Erhaltung des LRT ist:

- A – sehr hoch
- B – hoch
- C – mittel („signifikant“)

Erhaltungszustand:

- A – sehr gut
- B – gut
- C – mittel bis schlecht

Anhang II-Arten:

In der nachfolgenden Tabelle 2 können für *Lucanus cervus* nur die Angaben aus dem Standarddatenbogen wiedergegeben werden, da im Rahmen der diesjährigen FFH-GDE kein Hirschkäfernachweis erfolgte.

Tab. #: Gesamtbeurteilung der FFH-Anhang II-Arten im FFH-Gebiet									
Taxon	Code	Name	Populationsgröße	Rel. Gr. N L D	Biogeo. Bed.	Erhalt. Zust.	Ges. Wert N L D	Status/ Grund	Jahr
LEP	1061	<i>Lucanus cervus</i>	p	1 1 1	h	C	C C C	-	2004
			-	-	-	-	-	-	2006

Erläuterungen:

Populationsgröße: p: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Relative Größe: Im Gebiet befinden sich

- 5: > 50 %,
- 4: 16-50 %,
- 3: 6-15 %,
- 2: 2-5 %,
- 1: < 2 % der Population des Bezugsraums.
- D = nicht signifikant

Biogeographische Bedeutung: h: im Hauptverbreitungsgebiet der Art

Erhaltungszustand: A: hervorragende Erhaltung

B: gute Erhaltung

C: durchschnittlicher oder beschränkter Erhaltungszustand

Status: r: resident: Population ganzjährig vorhanden

Grund: k: internationale Konvention (hier: FFH-Richtlinie)

Gesamtwert: Der Wert des Gebietes für die Erhaltung der Anhang II-Art ist

- A: hoch
- B: mittel
- C: gering

6.2 Vorschläge zur Gebietsabgrenzung

Die Gebietsabgrenzung beinhaltet alle FFH-relevanten Schutzgüter und Bedarf keiner Korrektur.

7. Leitbilder, Erhaltungs- und Entwicklungsziele

7.1 Leitbild

Leitbild für das FFH-Gebiet „Wald zwischen Roda und Oberholzhausen“ ist ein vielfältig strukturierter Laubwaldkomplex bestehend aus alten Hainsimsen-Buchenwäldern frischer bis wechselfeuchter Standorte. Die Laubwälder stehen in Kontakt zu extensiv genutzten Waldwiesentälern mit naturnahen Fließ- und Stillgewässern, die einen naturnahen Grundwasserhaushalt haben. Einige Laubwaldflächen weisen einen hohen Anteil alter Eichen auf und verfügen über stärkeres Eichentotholz im Bereich von aufgelichteten Waldinnen- und außenrändern. Die betreffenden Waldareale dienen dem Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) als Lebensraum.

7.2 Erhaltungsziele

3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (Natürliche nährstoffreiche Stillgewässer)

- Erhaltung der biotopprägenden Gewässerqualität und eines für den Lebensraumtyp günstigen Nährstoffhaushaltes
- Erhaltung der für den Lebensraumtyp charakteristischen Gewässervegetation und der Verlandungszonen und natürlichen Lebensgemeinschaften
- Erhaltung einer an traditionellen Nutzungsformen orientierten bestandserhaltenden Teich-Bewirtschaftung bei sekundärer Ausprägung des Lebensraumtyps
- Erhaltung des funktionalen Zusammenhangs mit den Landlebensräumen für die LRT-typischen Tierarten

4030 Trockene europäische Heiden

- Erhaltung des Offenlandcharakters der Standorte
- Erhaltung einer bestandsprägenden, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung auf Sekundärstandorten

6510 Magere Flachland-Mähwiesen

- Erhaltung eines für den LRT günstigen Nährstoffhaushaltes
- Erhaltung einer bestandsprägenden Bewirtschaftung

91E0 * Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

- Erhaltung naturnaher und strukturreicher Bestände mit stehendem und liegendem Totholz, Höhlenbäumen und lebensraumtypischen Baumarten mit einem einzelbaum- oder gruppenweisen Mosaik verschiedener Entwicklungsstufen und Altersphasen
- Erhaltung einer bestandsprägenden Gewässerdynamik
- Erhaltung eines funktionalen Zusammenhanges mit den auentypischen Kontaktlebensräumen

9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)

- Erhaltung naturnaher und strukturreicher Bestände mit stehendem und liegendem Totholz, Höhlenbäumen und lebensraumtypischen Baumarten in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen und Altersphasen

***Lucanus cervus* Hirschkäfer**

- Erhaltung von Laub- oder Laubmischwäldern in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen mit Totholz und mit alten, dickstämmigen und insbesondere z. T. abgängigen Eichen v. a. an äußeren und inneren, wärmegetönten Bestandsrändern

8. Erhaltungspflege Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen und -Arten

8.1 Nutzungen und Bewirtschaftung, Vorschläge zu Erhaltungspflege

LRT Natürliche nährstoffreiche Stillgewässer

Der Lebensraumtyp ist gegenwärtig in einem guten Zustand, so dass keine Maßnahmen zur Erhaltung notwendig sind. Sollte sich langfristig eine zu starke Beschattung durch Ufergehölze sowie eine Verlandung mit Röhrichten einstellen, so sind die Ufergehölze aufzulichten und das Gewässer ist schonend zu räumen.

LRT Trockene europäische Heide

Da kleine isolierte Heideflächen durch Verbuschung gefährdet sind und die Daten der Erfassung des Bestandes auf das Jahr 1994 zurückgehen, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass eine Entbuschung des Bestandes notwendig ist.

LRT Magere Flachlandmähwiesen

Die aktuell gemähten Flächen sind im vollen Umfang weiter zu bewirtschaften. Die Mahd sollte weiterhin einmal pro Jahr durchgeführt werden. Allerdings ist darauf zu achten, dass der Schnitt nicht zu spät, d. h. erst im September durchgeführt wird. Ein an die besondere mikroklimatische Situation angepasster Schnitt zwischen dem 1. und 15. Juli erscheint für die Wiesen des Nemphetales angemessen (vgl. NECKERMANN & ACHTERHOLT 2004).

8.2 Entwicklungsmaßnahmen

LRT Hainsimsen-Buchenwald und FFH-Anhang II-Art Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Die Hainsimsen-Buchenwälder sind ein Produkt der forstlichen Pflege der letzten 100 Jahre. Im Falle einer Nutzung im bisherigen Umfang ist von einer Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes auszugehen. Zur Entwicklung der Buchenwälder und des möglichen Hirschkäfervorkommens (*Lucanus cervus*) wird vorgeschlagen, Altholzinseln auszuweisen, die sich besonders aus alten Eichen zusammensetzen sollten (siehe Karte 3). Altholzinseln stellen bekanntlich entscheidende strukturbereichernde Wald-Habitate dar, welche den ökologischen Wert der Lebensraumtypen für den Hirschkäfer sowie weitere Alt- und Totholzbewohner deutlich erhöhen. Darüber hinaus sollten die Waldinnen- und -außenränder der Altholzinseln deutlich aufgelichtet werden. Dazu sollten, mit Ausnahme von Eichen und Höhlenbäumen (Spechte), hiebreife Bäume gefällt werden. Entlang der aufgelichteten Waldränder sollten gezielt Areale mit Eichentotholz (starke Äste, längere Stammstücke) angelegt werden.

Die Entwicklungsmaßnahmen für den Hirschkäfer gelten auch für eichenreiche Waldbestände, die nicht dem LRT Hainsimsen-Buchenwald zugeordnet wurden (siehe Karte 3).

9. Prognose zur Gebietsentwicklung

Eine Prognose zum Hirschkäfer ist aufgrund der derzeitigen Datenlage (vgl. Kap. 4.1.1) nicht möglich.

Zur Prognose der Gebietsentwicklung sollen folgende Entwicklungsszenarien betrachtet werden:

Szenario 1:

Die Bewirtschaftungsmaßnahmen werden im jetzigen Umfang fortgesetzt.

Die Mageren Flachlandmähwiesen bleiben in ihrer jetzigen Ausdehnung erhalten. Der aktuell praktizierte späte Schnittermin führt zu einer Vergrasung und damit zu einem floristischen Wertverlust. Die Gehölzsukzession schreitet weiter fort. Dadurch werden örtlich Charakterarten der Lebensraumtypen Heide verdrängt. Dies führt zu Einbußen an Fläche und Qualität. Durch Verlandungsprozesse kann es zu Verlusten der Fläche des nährstoffreichen Stillgewässers kommen. Die Hainsimsen-Buchenwälder sowie der Erlen-Eschenauwald bleiben in ihrer jetzigen Ausdehnung und Qualität erhalten.

Szenario 2:

Die Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen werden umgesetzt (s. Kapitel 8.1).

Die Qualität der Flachlandmähwiesen wird durch den früheren Schnittermin verbessert. Die Heidefläche des FFH-Gebietes wird erhalten. Der Stillgewässerlebensraum bleibt im vollen Umfang erhalten. Der Anteil der Hainsimsen-Buchenwälder des Erhaltungszustandes A vergrößert sich.

Tabelle 3: Prognose der Gebietsentwicklung

+: Verbesserung der Erhaltungszustandes, Erweiterung der LRT-Fläche
 0: Erhaltung der Erhaltungszustandes und der LRT-Fläche
 -: Verschlechterung des Erhaltungszustandes und Reduzierung der LRT-Fläche
 EHZ: Erhaltungszustand

	LRT Hainsimsen-Buchenwald (9110)		LRT (3150) Eutrophe Stillgewässer		LRT (4030) Trocken Heide		LRT (6510) Flachlandmähwiese		LRT (*91E0) Erlen- Eschen-Auwald	
	EHZ	Areal	EHZ	Areal	EHZ	Areal	EHZ	Areal	EHZ	Areal
Szenario 1	0	0	-	-	-	-	-	-	0	0
Szenario 2	+	0	0	0	0	0	0	0	0	0

10. Offene Fragen und Anregungen

Die Daten der FENA 2006 zu Lebensraum und Biotoptypen wurden nach eingehender Prüfung, soweit sinnvoll und plausibel, übernommen. Da der Oberlauf der Nemphe im Rahmen der GDE 2004 (NECKERMANN & ACHTERHOLT 2004) eingehend untersucht wurde, existierten aus dieser Untersuchung Vegetationsaufnahmen zu den LRT 3150 und 6510. Diese aktuelleren Untersuchungsergebnisse wurden zusammen mit den Daten der FENA 2006 zu einem Gesamtbild der Ausstattung der Lebensraum- und Biotoptypen des Waldes zwischen Roda und Oberholzhausen integriert.

11. Literatur

BETTINGER, A. & P. WOLFF (2002): Vegetation des Saarlandes und seiner Randgebiete Teil I, 372 S. Saarbrücken.

BEYER, A (1978): Pollenanalytische Untersuchung in den "Franzosenwiesen" im Burgwald, Kreis Marburg-Biedenkopf. Auszüge aus unveröffentlichter Staatsexamensarbeit am FB Geographie der Philipps-Universität Marburg

BOHN, U. 1996: Vegetationskarte der Bundesrepublik Deutschland Potentielle Natürliche Vegetation Blatt CC 5518 Fulda 1:20000. Schriftenreihe für Vegetationskunde 15 2. erweiterte Auflage 364 S. Bonn-Bad Godesberg

BOUCSEIN, H. (1955): Der Burgwald, Forstgeschichte eines deutschen Waldgebietes. Veröffentlichungen des Institutes für Forstgeschichte und Forstrecht der Georg August-Universität Göttingen in Hannoversch-Münden Bd. 1, 225 S., Marburg

DEUTSCHER WETTERDIENST (1981): Das Klima von Hessen. Offenbach

- EISEL, G. (1965): Siedlungsgeographische Geländeforschungen im südlichen Burgwald. Marburger Geographische Schriften 24, Marburg
- FENA (2006). Digitale Daten zu Lebensraumtypen und Biotopen des FFH-Gebietes Wald zwischen Roda und Oberholzhausen
- FARTMANN, T., H. GUNNEMANN, P. SALM & E. SCHRÖDER (2001): Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten. Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. - Angewandte Landschaftsökologie 42, 725 S. + Anhang und Tabellenband.
- HERRMANN-BORCHERT, S. (1985): Zwergstrauchheiden und Magerrasen im Bereich der Reinhäuser Buntsandsteinplatte (Landkreis Göttingen). Tüxenia 5, S. 151-167, Göttingen
- HESSISCHES MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND NATURSCHUTZ -HMILFN- (1995): Hessische Biotopkartierung (HB) Kartieranleitung, 3. Fassung, Wiesbaden.
- KLAUSING, O. (1988) Die Naturräume Hessens und Karte 1:200000. Umweltplanung, Arbeits- und Umweltschutz H 67, 43 S., Wiesbaden
- LISBACH, I & C. PEPLER-LISBACH (1996): Magere Glatthaferwiesen im südöstlichen Pfälzerwald und im Unteren Werraland. - Ein Beitrag zur Untergliederung des Arrhenatheretum elatioris Braun 1915. Tüxenia 16, S. 311-336, Göttingen
- NECKERMANN & ACHTERHOLT (2004): FFH-Grunddatenerhebung zum FFH-Gebiet Nr. 4918-301 „Nemphetal bei Bottendorf“ unter Mitwirkung von A. WENZEL (Faunistische Untersuchungen) und C. DÜMPELMANN (Fischbiologie). Unveröff. Gutachten i.A. des RP Kassel, 37 S., Cölbe
- PLETSCH, A. (1989): Wissenschaftliche Länderkunde Bd. 8 Hessen. 250 S., Wiesbaden
- SCHAFFRATH, U. (2003): Erfassung der gesamthessischen Situation des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) sowie die Bewertung der rezenten Vorkommen.
- SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, C. SCHRÖDER; E. & D. MESSER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 53, 560 S., Bonn Bad Godesberg
- V. ROCHOW, M. 1952: Untersuchung eines Moores an der bandkeramischen Siedlung bei Bracht Kr. Marburg. Mitteilungen der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft N.F. 4, S. 13-23, Göttingen

12. ANHANG

- 12.1 Datenbankberichte
 - Lebensraumtypen und Wertstufen
 - Liste der Pflanzen, Tierarten der LRT-Wertstufen
- 12.2 Kartenausdrucke
 - Übersichtskarte
 - Karte der Lebensraumtypen (Nr. 1)
 - Habitate und Verbreitung von Anhang II-Arten und bemerkenswerte Tierarten (Nr. 2)
 - Karte der Maßnahmen (Nr. 3)